DYNAMICUM SPECIMEN

Erweiterung zur Urknalltheorie

Sebastian Schreiner

Dieses Buch möchte ich Leonor und Ihren Freundinnen widmen

Es entstand mit Unterstützung von Microsoft Copilot, einem KI-basierten Ideenpartner, der mir beim Strukturieren, Formulieren und Visualisieren geholfen hat.

Das Buch entwickelt eine eigenständige Theorie über die Struktur und Dynamik des Universums. Ausgangspunkt ist die Annahme, dass Wirkung nicht zufällig entsteht, sondern auf klaren Prinzipien beruht: Symmetrie, Takt, geometrische Ordnung und energetische Verdopplung. Die Theorie verbindet Konzepte aus Quantenphysik, Relativitätstheorie, Kosmologie und Geometrie zu einem konsistenten Modell, das den Ursprung und die Entwicklung von Raum, Zeit und Masse beschreibt.

Im Zentrum steht die Formel: Eposit + Enegat = e^2 = m, c, s + m, c, s + m, c, s + m, c, s. Sie beschreibt den Urknall als energetischen Symmetriebruch, aus dem vier Wirkungsdimensionen hervorgehen. Die Expansion des Universums erfolgt in rhythmischen Takten, wobei Higgs-Bosonen als strukturbildende Elemente fungieren. Jeder neue Takt erzeugt eine Verdopplung von Masse und Geschwindigkeit, wodurch sich die Raumkugel gleichmäßig ausdehnt.

Die Theorie ist bildhaft und strukturiert. Sie arbeitet mit geometrischen Modellen, Codierungen, Zahlenverhältnissen und physikalischen Analogien. Dabei wird bewusst auf eine interdisziplinäre Herangehensweise gesetzt: mathematische Logik trifft auf physikalische Beobachtung, philosophische Reflexion auf naturwissenschaftliche Systematik.

Ziel dieses Buches ist es nicht, bestehende Modelle zu ersetzen, sondern sie neu zu ordnen. Die hier vorgestellte Theorie versteht sich als Beitrag zur Diskussion über die Grundstruktur der Wirklichkeit – offen für Ergänzung, Kritik und Weiterentwicklung

Inhalt

Vorwort 10

Kapitel 1 - Von Einstein zu Leibniz 12

Kapitel 2 - Das Higgs-Feld 23

Kapitel 3 - Kristallstrukturen 45

Kapitel 4 - Das Leibnizmeter als Einheitsgröße 62

Kapitel 5 - Das Leibnizmeter in synthetischer Intelligenz – Strukturmaß für künstliches Bewusstsein 67

Kapitel 6 - Das Leibnizmeter in metaphysischen Übergängen – Strukturmaß für Schwellen des Seins 69

Kapitel 7 - Differentialgleichungssystem mit Mikroskoptechnik und Zellteilung 74

Kapitel 8 - Elektrolyse, Galvanische Zelle, Fraktionierte Luft 85

Kapitel 9 - Kristallstrukturen II 109

Kapitel 10 - Gravitation 120

Kapitel Elf - Der Elektromagnetische Raum 125

Kapitel 12 - Gauß und die regelmäßigen Vielecke 135

Kapitel 13 - Mechanik 143

Kapitel 14 - Symmetrie und Takt – Strukturprinzipien der Natur 159

Kapitel 15 - Gottesbeweis 161

Kapitel 16 - Das Menschliche Wesen 179

Kapitel 17 - Ontologie 200

Nachwort 228

Schein seines eigenen seins

Eich-Einheiten

feinsten vergleichen

geeignet erscheint ein

geeichtes System Licht in seinen

Spektralen, drehenden

Zahlen

systematisch der

Strahlen

Werten erfahren werden

wegen welchen Wegen

werden währendem

statisch sich später

sehen stehen

Farben in Skalen

zu zeichnen

Zahlen zeigen

Drehenderweise

Bewegen wegen

besserem verstehen

entstehendem erklären

eben entstehen

deswegen des

dem verstehen

mehreren wegen

ästhetischem wesen

erste interessen wecken

der dem gleichen Einheiten

reimen vertrauen

einem der Show späteren

Weisen weiteres beschreiben

zählenden wegen

zweiten schreibenden Teil

Zeichnerischen seinem einem dritten

Vergleichen entstehen deswegen

verwebenden eben ersten entstehenden

Netzerken neben erstem

zweiten zum dritten

speichern seinem

vergleichen Werten wegen Verstehen werden

mehreren Wegen

erstem erklären

Versen wegen

ersten Weg

gehen gegen gewohnte Methoden stehendem

drang dagegen geben angehenden deswegen erwähnen erklären weswegen

wegen späterem verstehen

Versen ersten Weg prägendem.

Physikalisches prüfendes

Frühen für späteren Geräten

für ersten Gelehrten Werken wegen

Sensoren

Scans orten

Informationen in Photonen

Insofern innen Positionen im Licht wo mit sich mit Licht

Intensitäten in sensitiven Drähten

Signale erst erfassen lassen

Diese Daten verraten wo Linien sich in

Spektralen zeigen

erst seit einigen Zeiten uns ein elektronisches erfassen der

Eigenschaften ein einigen spektralen Linien liegenden identifizieren

Einheiten einem in seinem gleichen

Zeigen einen Raum in dem kleine Strahlen sich vereinen

sich Erscheinendem

Lichteinheiten

sein erscheinen sich

einiges nebendem wegen dem erklären verstehen werden

bei seinen bereits

weiteren Verhaltensweisen beschreiben

In sich einigen nicht im sichtbereich liegendem

Interessen

Inneres im immer besseren entstehenden Geräten verstehen seitdem

Internet es synergetischen Komplex

Daten nachdem erfassen

Digitalen institutionalen globalen Rahmen

Die riesigen in vielen Situationen sogar allen

Diese Werte zum Nutzen vermehren erklären

Digitalem die Maschinen mit diesen sich riesige Werte berechnen lassen

Chancen statt Kosten bieten sich in dem das unsere als eine

Brillante Zeit beschreibt

Bits billig bereits ein Cent allein Mehrwert Chancen dieser Zeit zeigt

Brilliant wirkt, wie es scheint wenn wir

Schein seine spektralen erscheinungsarten zum Unterscheiden

Und uns zum Vergleichen einen funkelnden

Schein brilliant

Stein Brilliant

Zwei schreiben

zwei Weisen kleines Zeichen meiste gleiches zeigen

Schein seinen kleinsten Einheiten einen selbem Wesen wegen

Menschen meistem selben Verhalten wegen wenigem unterscheiden und dem Schweigen kein verstehen wegen streiten sein entstehen vermeiden erklären werden vermehrenden Werten

wegen selbem Verstehen selten werden erhalten

wegen wehren gegen dem erklären welchen

Herden Härten Kriegen liegen

Brand bekämpfen erstem entstehen erklären gegen den

Zunder zu der Vernunft und

Zunehmender Verstand erstem entgegnen Reden wegen Werten werden vermeidendem streiten Gegenteil zeigen entstehen entgegen stehen werden entgegen Weichen Vermehren zweitem bewegen wegen

erklären entstehen vermehren wegen dem Prinzip

Mehrwert= Expansion nach Integration

und das meint beim Menschen, dass Solidarität zu zeigen und sich anderen zu erklären und anderen den Wert von anderen beim wehren gegen geben wegen dem identität entsteht dem selben verhalten werden Werten wegen selben Einsichten ein sich gleichem Verständnis wegen besser begegnen, weil wir im Prinzip alle das selbe wollen und das ist

Glück verspüren und für sich dieses zu vermehren, und dasselbe Glück mit weiteren dabei zu teilen.

Vorwort

Seitdem das Lichtmikroskop im 19 Jahrhundert weiterentwickelt wurde, haben wir nun mit dem Elektronenrastermikroskop eine weitere Möglichkeit gefunden, um die Zusammensetzung der Zellen, und insbesondere des Zellinneren bezüglich seiner kleinsten Bestandteile, zu untersuchen. Mit dem kleinsten einheitlichen Teilchen wurde 2023 dieses Ziel erreicht. Nun wird es Zeit, zu beschreiben, wie das kleinste Teilchen seit dem Urknall bis zu dem Zellinneren des Homo Sapiens entstanden ist, und darum ist die weiter fortgeführte Arbeit von der Urknalltheorie am Anfang des Buches eine Geschichte des Lichtes. Im zweiten Band werden wir dann die Urzellentheorie mit beweisfähigen Erläuterungen beginnen bis zum Ziel zu führen. Dabei werden uns die alten Werke von Gottfried Wilhelm Leibniz weiterhelfen.

Leibniz, Specimen Dynamicum:

„Seitdem wir eine neue, noch zu begründende Wissenschaft der Dynamik erwähnt haben, haben viele ausgezeichnete Frauen und Männer an verschiedenen Orten eine ausführlichere Erläuterung dieser Lehre verlangt. Da nun die Zeit, um ein Buch zu schreiben, noch nicht zur Verfügung steht, werden wir an diesem Ort darbieten, was einiges Licht anzünden könnte, welches vielleicht sogar zu uns mit Gewinn zurückkehren wird, wenn wir die Meinungen derjenigen hervorlocken, die Kraft des Denkens mit Menschlichkeit im Ausdruck verbunden haben; wir erklären, daß auch deren Urteile uns willkommen sein werden, und wir hoffen, daß sie dem Fortschritt des Werkes hilfreich sein werden.“

Es wird wieder Zeit, ein neues Buch zu schreiben. Den Fortschritt und den Rückblick miteinander zu verbinden, bedeutet, aus der Geschichte heraus relevantes neues Wissen für die heutige Zeit zu gewinnen. Das Werk wird fortgeschrieben.

Im prophetischen Sinne sind wir seit einiger Zeit vereint, und da ich der Spanischen Prinzessin Leonor, die ungeachtet dieser Rolle im freundschaftlichen Sinn zuerst betrachtet wird als Partnerin, versprochen habe, etwas fertig zu stellen, habe ich mich entschieden, die in den letzten Jahren entstandenen Arbeiten aus Physik, Chemie und Biologie sowie Geschichte mit den fertigen Werken von Leibniz korrespondierend im Dialogstil zu kommentieren und Aussagen von damals in heutiger Sicht zu interpretieren und zu ergänzen. Das bietet sich an, um auf diese Weise sicher zu ersten Resultaten in

einer Form zu gelangen, von der aus weiteren Aktionen möglich sind, um das Ziel, Bildungsinhalte zu erstellen und zu vermitteln, so gut wie es gelingen wird, umzusetzen. Damit beginnen wir, indem wir nun zuerst Dynamicen Specimen und dann Protagoaeae, die beiden bedeutsamen Naturwissenschaftlichen Hauptwerke von Leibniz, sowie wenige weitere Auszüge aus anderen Werken von Leibniz, derartig fortführend zu erläutern. Dabei denken wir an die vielen Wissenschaftler der vor allem letzten Jahrzehnte, die deshalb relevant sind, weil wir zeitlebens noch die Möglichkeit haben, mit diesen zusammenzuarbeiten. In diesem Sinn werden wir die aktive Zusammenarbeit suchen, und vor allem nicht verschweigen, welche Vorarbeiten von welchen Wissenschaftlern uns hierbei einen Vorteil an die Hand gegeben haben, der das eigene persönliche Glück und damit die eigene Selbstzufriedenheit nur dann im maximalen Ausprägungsgrad erfüllen wird, wenn der Vorteil im allgemeinen Sinn genutzt und persönlich zurückgespielt wird.

Kapitel 1 - Von Einstein zu Leibniz

1900 las Albert Einstein in den Annalen der Physik von Max Plancks Experiment der Schwingungsoszilatoren. Und er blickte zur Sonne. Er überlegte, und war so vertieft, dass es bereits dunkel geworden war, als er bemerkte, wie lange er bereits gegrübelt hatte. Dann sah er das Schwarz. Und dann kam der Geistesblitz. Der Weltraum musste anders sein als das, was auf der Erde die Elemente durch Atome bilden. Und so kam er darauf, dass dort im Weltraum der Widerstand nicht gegeben sein musste. Da es keine Atome da gibt. Und darum der Weltraum auch immer Schwarz ist, obwohl die Sonne weiterhin die kleinen Einheiten zu uns sendet.

Licht erscheint uns in der Regel weiß. Das Gegenteil ist kein Licht und das ist Schwarz.

Licht = Weiß

Kein Licht = Schwarz

Oder:

1 = Weiß

0 = Schwarz

Licht ist Strahlung. Strahlung ist eine Anordnung von Elementarteilchen. Und zwar einer bestimmten Art von Elementarteilchen. Diese Elementarteilchen müssen in einem direkten Wirkungs-Ursache-Zusammenhang stehen, um demselben anzugehören.

Dasselbe bezieht sich hier auf die Strahlung. Die Elementarteilchen bilden eine bestimmte Strahlung. Diese Strahlung beweisen wir, wenn wir sie messen. Dazu brauchen wir einen Bereich, den wir abgrenzen, und innerhalb dessen wir überall etwas feststellen können, das wesensgleich, damit dasselbe eine ist. Überall wo wir das eine feststellen können, bildet es den einen Strahlungsraum. Das können wir wissen und exakt definieren, wenn ausserhalb des Strahlungsraums dieses eine nicht festzustellen ist. Innerhalb des Bereiches haben wir dann die Strahlung als ein Objekt, dass wir jetzt weiter untersuchen können. Die Strahlung besteht aus einer Art Elementarteilchen. Diese bilden die Strahlung, wenn sie in einem unmittelbaren Zusammenhang stehen. Räumlich ist dieses dann gegeben, wenn jedes Elementarteilchen einen Kontakt zu mindestens einem weiteren hat. Und wenn in diesem Raum, den wir als Strahlungsbereich durch das eine, dass es uns feststellen lässt (Signal), jeder Punkt erreicht werden kann, dann durch die Tatsache bestimmt ist, dass diesen Punkt mindestens ein Elementarteilchen deckt, und zu mindestens einem weiteren gleichartigen Elementarteilchen einen direkten Kontakt aufweist, dann ist damit dieser gesamte Bereich durch eine Menge Elementarteilchen, welche in einem physischen unmittelbaren Zusammenhang stehen, erfüllt. Und dann haben wir eine Strahlung definiert. Ausserhalb des Bereiches sind diese Bedingungen, die wir messen können, nicht messbar. Dann wissen wir, dass wir eine Strahlung als Untersuchungsobjekt vorliegen haben.

Wir haben festgestellt, dass die Strahlung durch den festgestellten Zusammenhang aus Elementarteilchen, durch deren unmittelbaren Kontakt, das Merkmal erfüllen, durch welches wir hier die physische Einheit zu einer Menge Elementarteilchen definieren.

Aber das allein ließe sich gar nicht ohne weiteres feststellen. Es muss ein weiteres zum Vergleich einer Messbarkeit vorhanden sein. Damit wir Strahlung feststellen können. Das ist dann gegeben, wenn sie sich bewegen. Sprich: die Elementarteilchen schwingen.

Denn wenn diese Elementarteilchen zwar ein Substrat bilden, indem sie ruhend ohne Raum zwischen sich und anderen Bereichen zu lassen der unerfüllt bliebe, zumindest nicht in einer anderen als einer nicht mehr als lediglich vernachlässigbaren Ausnahmeerscheinung.

Durch deren Eigenschaft als kgv (kleinster gemeinsamer vielfacher) bilden diese Elementarteilchen selber Art zusammen eine Gesamtmenge. Dann ist zwar die Strahlung durch das Erfüllen des Merkmals, welches Strahlung definiert, vorhanden. Aber dann können wir das gar nicht sehen. Wenn sie sich nicht bewegen, sondern still daliegen. Dann haben wir den Strahlungswert 0. 0=Schwarz. Doch bewegen sie sich, dann haben wir einen Strahlungswert, den wir in seinem maximalen Ausmaß mit 1 bewerten können. 1=Weiß